

# Balance zwischen Tradition und Zukunft

Interview mit Markus Lewe, Oberbürgermeister der Stadt Münster

**Unverändert gilt Münster als sehr attraktive Stadt mit hohem Wachstumspotenzial. Im Jahre 2009 wählten die Münsteraner Markus Lewe (CDU) erstmals zum Oberbürgermeister. Seit Beginn des Jahres ist er außerdem Präsident des Deutschen Städtetages. Mit Markus Lewe unterhielt sich draußen!-Redakteur Michael Heß über Licht und Schatten.**

**draußen!:** Markus Lewe, derzeit 53 Jahre jung, geborener Münsteraner, glücklich verheiratet mit Ehefrau Maria und Vater von fünf Kindern, Mitglied der CDU, studierter Verwaltungswirt, Controller im Bistum, seit 1999 Bezirksbürgermeister im Stadtbezirk Südost, seit 2009 Oberbürgermeister der Stadt Münster, 2015 erneut im ersten Wahlgang gewählt und seit dem 1. Januar des Jahres auch Präsident des Deutschen Städtetages. Alles richtig so?

**Markus Lewe:** Kann man nichts gegen sagen.

**draußen!:** Was macht Münster aus Ihrer Sicht so besonders?

**Markus Lewe:** Wir achten hier seit jeher sehr konsequent auf die richtige Balance zwischen Neuem und Altem, zwischen Tradition und Zukunft. Alle sollen hier leben können. Sehr viele fühlen sich wohl in Münster und manche, die nicht hier leben, würden es gern.

**draußen!:** Sehen Sie ein Alleinstellungsmerkmal Münsters gegenüber anderen Städten?

**Markus Lewe:** Jede Stadt wird durch die Menschen, die in ihr leben, permanent geprägt. Das war schon immer so. Deshalb beziehen wir die Bürgerinnen und Bürger auch immer wieder in Entscheidungsprozesse mit ein, fragen sie nach ihrer Meinung und lassen sie ihre Stadt gestalten. Das ist schon besonders. So

entstehen Stolz und Vertrauen.

**draußen!:** Welche Wachstumspotenziale sehen Sie für die Zukunft?

**Markus Lewe:** Allem voran muss immer die Frage beantwortet werden, wem die Stadt gehört. Sie gehört allen, die hier leben. Ihr Lebensumfeld muss deshalb so gestaltet werden, dass die Menschen es auch annehmen und mit Leben erfüllen. Die Stadt sollte sich ein wenig so anfühlen wie eine Großfamilie. Dazu muss man Identifikationschancen schaffen, Räume und Viertel, auf die man stolz ist. Dann können wir auch über Wachstum sprechen.

**draußen!:** Dennoch werfen die Themen Verkehr und Wohnen dunkle Schatten auf die Stadtgesellschaft, plus des städtischen Schuldenbergs und zuzüglich der Erfordernisse einer Integration der anerkannten Flüchtlinge. Am drängendsten scheint das Wohnungsproblem zu sein. Was kann die Stadt realistisch gegen die Wohnungsnot tun?

**Markus Lewe:** Der Wohnungsbau hier in Münster ist ein gutes Beispiel dafür, dass wir es ernst meinen mit dem Anspruch an ein gutes Lebensumfeld für alle, die hier leben. Schon jetzt hat sich unser „Programm zur sozialgerechten Bodennutzung“ bewährt, mit dem wir eine verbindliche Quote von 30 Prozent geförderten Wohnraums festgeschrieben haben. Wir mobilisieren vereinte Kräfte und haben es damit geschafft, die Wohnbauquote an die Spitze aller Städte in Nordrhein-Westfalen hochzutreiben. Im Jahr 2017 hat die Stadt allein im ersten Halbjahr 1.000 Baugenehmigungen für neue Wohnungen erteilt. Die Städte endlos zu verdichten kann aber nicht der Weisheit letzter Schluss sein. Man muss auch den Blick weiten: Ohne attraktives Umland verlieren die Städte.

**draußen!:** Wie könnte die tägliche Blechlawine auf den Straßen sozialverträglich reduziert werden?

**Markus Lewe:** Es gibt spannende Mobilitätskonzepte. Moderne Nahverkehrssysteme zum Beispiel sollten nicht starr auf ein festes Angebot aufgebaut sein, sondern sich stärker nach der Nachfrage entwickeln – wo will wer welches Angebot nutzen und wie verläuft die beste Linie? Im Warenverkehr funktioniert das zum Teil schon sehr gut. In Münster hat ein pfiffiger Softwareproduzent eine App für einen Getränkehandel erfunden. Man bestellt per App, bekommt seine Getränke innerhalb kurzer Zeit. Warum? Weil die App dem Anbieter die Möglichkeiten gibt, seine Routen optimal zu berechnen. Ich halte es für möglich, dass manche ÖPNV-Angebote über den Linienverkehr hinaus in Zukunft auch so funktionieren können und die Mitfahrer dort abholen, wo sie sind. Aber auch die Frage, was genau ist der urbane Raum, spielt eine große Rolle. Es ist längst nicht mehr nur der Raum, der durch die Stadtgrenzen definiert wird. Das ist eine Herausforderung und Chance, mit den benachbarten Kommunen enger zusammenzuarbeiten. Das betrifft das Wohnen, aber auch moderne Schnellverbindungen im urbanen Raum. Da wird noch viel zu sehr in traditionellen Strukturen gedacht, die zwischen Land und Stadt unterscheiden.

**draußen!:** Erwartet die Stadt unter dem Stichwort Dublin IV (dieses soll die bisherigen Regelungen nach Dublin III ablösen – M.H.) künftig einen erneuten Zustrom von Flüchtlingen?

**Markus Lewe:** Das ist nicht vorhersehbar.

**draußen!:** Ein anderes Thema. Wird es an der Aa Fahrverbote für Dieselfahrzeuge geben?

**Markus Lewe:** Nein. Die Entscheidung

des Bundesverwaltungsgerichts in Leipzig hat vorerst keine Auswirkungen auf Münster. Wir sind nicht betroffen.

**draußen!:** Seit Januar des Jahres sind Sie Präsident des Deutschen Städtetages. Herzlichen Glückwunsch dazu auch von uns. Wessen Interessen vertritt der Deutsche Städtetag?

**Markus Lewe:** Der Deutsche Städtetag ist die Stimme der Städte und der kommunale Spitzenverband der kreisfreien sowie der meisten kreisangehörigen Städte in Deutschland. Als Solidargemeinschaft der Städte vertritt er die Idee der kommunalen Selbstverwaltung gegenüber Bund, Ländern, Europäischer Union, staatlichen und nichtstaatlichen Institutionen sowie Verbänden. Seine Arbeit und Dienstleistungen orientiert der Deutsche Städtetag vor allem an den Anforderungen und Interessen der Mitgliedsstädte sowie ihrer Bürgerinnen

und Bürger. Insgesamt haben sich rund 3.400 Städte und Gemeinden mit fast 52 Millionen Einwohnern zusammenschlossen. 195 Städte sind unmittelbare Mitglieder, darunter alle 107 kreisfreien Städte, einschließlich der Stadtstaaten Berlin, Hamburg, Bremen.

**draußen!:** Die berühmten ersten hundert Tage im Amt sind vorbei und Erkenntnisse erlaubt. Was könnte Münster an Erfahrungen an andere Städte weiter reichen?

**Markus Lewe:** Wir gelten in vielen Bereichen als vorbildlich. Das ist in meinem bundesweiten Kollegenkreis durchaus bekannt. Spannend ist der kollegiale Austausch.

**draußen!:** Und was könnte Münster vice versa von anderen Kommunen lernen?

**Markus Lewe:** Allerhand. Ich denke zum

Beispiel an Digitalisierungsstrategien, aber auch ganz pragmatisch und einfach umzusetzende Dinge innerhalb der Verwaltung. Wir lernen nie aus. Münster ist nicht umsonst als Bildungsstadt für lebenslanges Lernen bekannt.

**draußen!:** Unter dem Motto „Suche Frieden“ wird Münster vom 9. bis zum 13. Mai Gastgeber des 101. Deutschen Katholikentages sein. Wie bereitet sich die Stadt auf das Ereignis vor?

**Markus Lewe:** Es freut mich sehr, dass sich so viele Menschen in Münster und im Münsterland dafür engagieren, dass die fünf Tage ein Erfolg werden. Sie tragen gleichzeitig das Bild Münsters als freundliche und offene Stadt weiter in die Welt hinaus. Wir sind voller Vorfreude und Stolz auf so eine herausragende, den Frieden feiernde und fördernde Veranstaltung.



**draußen!:** Welche kommunalen Kooperationsmöglichkeiten sehen Sie bezüglich Dortmund und Osnabrück aber auch dem niederländischen Enschede?

**Markus Lewe:** Da gibt sehr viele spannende, bereits bestehende und neue Projekte. Im Städtedreieck MONT hat unsere Kooperation schon Tradition. Seit mehr als 25 Jahren arbeiten Münster, Osnabrück und die Netzwerkstadt Twente mit Almelo, Borne, Enschede, Hengelo und Oldenzaal zusammen. Da besteht eine breite Vertrauensbasis. Auch mit Osnabrück sind wir sehr eng verbunden. Mit Blick auf die Bedeutung des Westfälischen Friedens als einer der ersten europäischen Friedensschlüsse der Moderne in den Rathäusern von Münster und Osnabrück, die als historische Erinnerungsorte das Europäische Kulturerbesiegel tragen, stehen beide Städte als Partner für Frieden. Auch in diesem Jahr mit vielen spannenden Projekten.

**draußen!:** Welches ist der größte Erfolg ihrer bisherigen Amtszeit?

**Markus Lewe:** Ich freue mich, dass es uns gelungen ist, den Zusammenhalt in unserer Stadt zu stärken und ein tägliches Miteinander zu ermöglichen, das durch Respekt und Toleranz geprägt ist. Trotz vieler gesellschaftlicher Veränderungen und Herausforderungen, mit denen eine Stadtgesellschaft umgehen muss. Das ist beileibe keine Selbstverständlichkeit.

**draußen!:** Was hätten Sie gerne vermieden?

**Markus Lewe:** Die Entscheidung gegen die Zentrale Ausländerbehörde durch den Rat. Ich fürchte, das wird Münster weit über diese Frage hinaus nicht stärken.

**draußen!:** Die Ablehnung einer von der Landesregierung geplanten Zentralen Ausländerbehörde durch eine hauchdünne Ratsmehrheit am 31. Januar ist für ein Oberzentrum kein Ruhmesblatt.

**Markus Lewe:** Ich kannte Ihre Bemerkung noch nicht, als ich die Frage zuvor beantwortet habe. Mit der Einrichtung einer ZAB hätte die Stadt Münster die Möglichkeit gehabt, sich aus misslichen Abhängigkeiten von Bund und Land zu lösen und volle Handlungsfreiheit bei der Flächenkonversion für den dringend

benötigten Wohnungsbau zu gewinnen. Ich mache mir aber auch Sorgen, wenn es anderswo künftig um Standortentscheidungen für oder gegen Münster geht. Wir sind nicht der Nabel der Welt.

**draußen!:** Was bedeutet Ihnen die Familie angesichts der beruflichen Belastungen?

**Markus Lewe:** Die Zeit mit meiner Frau Maria und meinen Kindern und Enkelkindern ist mit nichts anderem aufzuwiegen. Das ist eine Lebensquelle.

**draußen!:** Kommen Sie noch dazu, Bücher zu lesen? Und wenn ja, wie viele Bücher lesen Sie im Jahr ungefähr und welche Themen am liebsten?

**Markus Lewe:** Gerade liegen bei mir „1517“ von Heinz Schilling und „Tyll“ von Daniel Kehlmann auf dem Nachttisch.

**draußen!:** Die bekannte Frage, welche drei Dinge Sie in den Urlaub mitnehmen möchten.

**Markus Lewe:** Bücher, Badehose und Wanderschuhe.

**draußen!:** Schließlich: Welcher ist Ihr schönster Platz in Münster?

**Markus Lewe:** Überall, wo ich gebraucht werde.

**draußen!:** Haben Sie herzlichen Dank für unser Gespräch und persönlich sowie beruflich weiterhin viel Erfolg.

**Markus Lewe:** Vielen Dank! d

STADT  MÜNSTER

Presseamt



Mehr als ...  
**Ludgeri & Lamberti**

[www.muenster.de](http://www.muenster.de)



„Was mich interessiert sind nicht bewegliche Körper, sondern bewegliche Gehirne. Was mich interessiert ist die Wiederherstellung der menschlichen Würde in jeder einzelnen Form.“

Dr. Moshe Feldenkrais

**Feldenkrais-Praxis Vera Lämmerzahl**  
Maximilianstraße 15 A Tel.: 0251-796707